

(Abg. Dr. Löbner.)

(A) Aufwand von 120 000 M. für die Internationale Bau-  
fachausstellung in Leipzig doch recht bescheiden er-  
scheint. Wenn wir uns die Bedeutung dieser Aus-  
stellung und diesen Betrag für die Beteiligung der  
staatlichen Bauverwaltungen, der in Betracht kommen  
soll, vergegenwärtigen, dann dürfen wir uns sicher  
nicht hochgespannten Erwartungen hingeben. Bedauer-  
lich wäre, wenn wir bei dieser Internationalen Bau-  
fachausstellung nicht auch seitens der Staatsregierung  
durch hervorragende Beteiligung Unterstützung und  
derartige Vorführungen erhielten, daß Sachsen glänzend  
dasteht.

Bei der Technischen Hochschule ist ja noch eine  
Position von 8000 M. eingestellt. Auch das ist  
bescheiden. Mir macht es den Eindruck, als ob die  
Summen bemessen wären unter dem Drucke der Million  
für das Hygiene-Museum, bei dem jeder der Redner ver-  
sichert hat, daß er weit entfernt sei, etwa dagegen  
zu sein. Jeder hat aber dabei erklärt: Reichlich ist  
die Ausgabe. Ich möchte dringend bitten, daß, wenn  
Sie das eine tun, doch das liebe Leipzig gegenüber  
dem sehr geschätzten Dresden nicht gar so stiefmütter-  
lich behandelt werden möchte. Bitten möchte ich  
also, sich nicht an die 120 000 M. zu halten, sondern  
eine Ausstellungsbeteiligung, die tatsächlich unseres

(B) sächsischen Staates würdig ist und die wirksam her-  
vortritt, eintreten zu lassen.

Es ist endlich von mir noch zu erwähnen, daß  
ich mich bei Kap. 68, Reichsversicherung und Unfall-  
fürsorge für Gefangene, gern ausgesprochen hätte.  
Aber ich glaube den noch anwesenden Herren meine  
besondere Hochachtung am besten dadurch zu ver-  
sichern, daß ich das jetzt nicht tue, mir aber vor-  
behalte, in den Deputationen darüber zu sprechen.  
Nur möchte ich nicht ganz unwidersprochen hinaus-  
gehen lassen, daß die Zahl der Versicherungsämter  
aufs äußerste beschränkt werden möchte, wie es schein-  
bar von Herrn Abg. Fräßdorf gewünscht wird. Ich  
möchte durchaus nicht eine unnötige Belastung durch  
viele Versicherungsämter, aber immerhin wird sehr  
ernst zu prüfen sein, inwieweit die Zusammenlegung  
der Ämter im Interesse aller beteiligten Faktoren,  
auch der Arbeitgeber- und Arbeiterschaft, gelegen ist.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen)

**Präsident:** Das Wort hat Herr Abg. Dr. Hähnel.

Abg. Dr. Hähnel: Meine Herren! Nach dem  
Verlaufe der Debatte habe ich weitere, längere Aus-  
führungen nicht zu machen. Ich möchte nur kurz  
auf den letzten Punkt des geehrten Herrn Vorredners  
eingehen. Ob man in der Finanzdeputation A dazu

kommen wird, bei irgend einem Titel, der im De-  
kret Nr. 47 aufgeführt ist, noch Hinaufziehungen zu  
machen, erscheint mir doch einigermaßen zweifel-  
haft. Ich will damit aber nicht sagen, daß ich kein  
Interesse für die Baufachausstellung in Leipzig  
hätte. Die Ausführungen zum Dekret sind in  
der Hauptsache zustimmend gewesen. Es haben  
sich Bedenken nur nach der Seite der Ausführungen  
bezüglich des Hygienischen Museums im Hause ver-  
nehmen lassen. Es werden natürlich auch diese Be-  
denken, die geäußert worden sind, in Erwägung  
gezogen werden. Im übrigen aber hege ich die  
Hoffnung, daß ehehalbigst in der Finanzdeputation A  
an die Beratung des Dekrets Nr. 47 herangegangen  
wird. Ich hoffe also weiter, daß auch die Er-  
ledigung dieser Fragen nicht lange auf sich warten  
läßt und wir in absehbarer Zeit auch bestimmte  
Stellung zu diesem Dekret nehmen werden.

(Bravo!)

**Präsident:** Die Debatte ist geschlossen.

Es liegt ein Antrag des Herrn Abg. Dr. Hähnel  
vor, der lautet: Tit. 36 von Dekret Nr. 47 an die  
Finanzdeputation B und im übrigen das Dekret  
Nr. 47 an die Finanzdeputation A zu verweisen.

Will die Kammer dementsprechend be-  
schließen?

Einstimmig.

Damit ist Punkt 3 der Tagesordnung erledigt.

Wir kommen nun zu Punkt 4: Allgemeine  
Vorberatung über den Antrag des Abg. Castan  
und Genossen auf Abständnahme von der  
Errichtung von Landkrankenkassen neben den  
allgemeinen Ortskrankenkassen. (Drucksache  
Nr. 319.)

Das Wort zur Begründung des Antrages hat  
der Herr Vizepräsident Fräßdorf.

Vizepräsident **Fräßdorf:** Meine Herren! Es ist  
keine politische Frage, die ich im Auftrage meiner  
Freunde hier zu behandeln habe. Es ist aber eine  
Frage von weittragender sozialpolitischer Bedeutung.  
Wir hatten gehofft, die Regierung werde durch eigene  
Initiative unseren Antrag überflüssig machen, und  
wir hielten mit der Einbringung dieses Antrages  
deshalb so lange zurück.

Meine Herren! Wie liegen nach dieser Richtung  
die Sachen? Die Reichsversicherungsordnung bringt  
eine Einheitlichkeit in unsere Krankenversicherung